

# Does he love me?

Von LordSevothtarte

## Kapitel 2: Teil 2

Als ich erwache, seid Ihr fort. Der Platz, an dem Ihr gelegen hab, ist noch warm. Ich lege meine Hand darauf und versuche mir vorzustellen Ihr wärt es. Es gelingt mir nicht. Ich seufze leise und stehe auf. Es war klug von Euch schon zu gehen, bevor ich aufwachte. Vermutlich hätten wir es beide nicht geschafft aufzustehen, obwohl doch so viel Arbeit auf uns wartet. Einen Tag muss ich wieder aufholen, das bedeutet Überstunden. Möglicherweise lenkt mich das ja von den Geschehnissen des letzten Tages ab.

Abend. Leise ruhige Musik. Warmes, goldenes Licht der Schreibtischlampe. Ich kitzle noch ein paar Einträge für Dobiell in mein Notizbuch. Plötzlich legt sich mir eine Hand auf die Schulter. Ich zucke leicht zusammen, weiß aber sofort das Ihr es seid. Ich drehe mich nicht um und schreibe weiter. Ihr beugt euch zu mir herunter, Euer Haar fällt mir über die Schultern und Ihr flüstert mir leise ins Ohr: "Mich weiter zu ignorieren ist nicht besonders empfehlenswert, Cherub Katan." Ich lächle, klappe das Buch zu und drehe mich zu Euch herum. Sofort bedecken Eure Lippen die meinen. Ach, deswegen seid Ihr also gekommen.

"Steh auf", befiehlt Ihr. Ich gehorche. Eure Hände verschwinden unter meinem Hemd und finden dort ein geeignetes Opfer, das sie mit ihren Zärtlichkeiten quälen können. Ich schließe die Augen und seufze leise.

"Komm mit" Und obwohl ich weiß, was Ihr tun werdet, obwohl ich weiß, das ich leiden werde, folge ich Euch willig. Allein der Klang Eurer Stimme verbietet es mir, mich Euch zu widersetzen. Ihr sitzt auf dem Bett und wartet auf mich. Fast hat es den Anschein, als würdet Ihr mir die Wahl lassen, zu kommen oder zu gehen, wie es mir beliebt, aber das ist natürlich Unsinn. Ich betrachte Euch einen Augenblick und fühle wieder diese schmerzhafteste Liebe für Euch in mir aufkeimen.

"Katan..." Eure Stimme klingt so sanft, wie es noch nie erlebt habe. Ich lächle Euch liebevoll an und komme zu Euch ins Bett. Ihr überschüttet mich mit zärtlichen Liebkosungen, bringt mich dazu mich zu entspannen, lustvoll zu stöhnen und treibt mich sogar soweit, dass ich vor Erregung am ganzen Körper zittere. Ihr beugt Euch über mich. Verschwitzte Haut an kühler, weißer Haut. Ich dränge mich gehen Euch. Ihr flüstert mir etwas ins Ohr, das mich erstarren lässt. Ich sehe Euch entsetzt an und schüttle energisch den Kopf. "Das... das ist nicht Euer Ernst."

Ihr greift mir erbarmungslos zwischen die Beine. "Aber ist es nicht genau, das was du willst?" Ich stöhnte laut auf. "Kein Schmerz, kein Leid..."

"Lieber leide ich, als Ihr...", bringe ich mühsam hervor. "Ich müsste Euch darauf vorbereiten und selbst dann könnte es noch schmerzhaft sein, aber ich könnte mich

nicht lange genug zurückhalten..."

Ihr streicht mir eine nasse Haarsträhne aus dem Gesicht und küsst meine Brust. "Es gibt keinen Grund für dich, dich zurückzuhalten, Katan. Ich gestatte es dir. Entweder nimmst du mein Angebot an, oder..." Ihr lasst augenblicklich von mir ab und ich kann mir ein unbefriedigtes Stöhnen nicht verkneifen.

"Ihr seid grausam!"

"Oh ja, das bin ich..." Ist es Bitterkeit, die aus Euren Worten spricht?

Ihr rollt Euch auf den Rücken und zieht mich mit Euch, so dass ich über Euch bin. Mein Atem beschleunigt sich enorm. Geschlagen lasste ich den Kopf sinken und flüstere: "Vergebt mir, für das was ich gleich tun werde."

"Mein Katan, wofür ersuchst du Vergebung? Du befolgst nur meinen Befehl und das auch nur, weil du gleich vor unbefriedigter Erregung umkommst. Dich trifft keine Schuld."

Ich dringe vorsichtig mit einem Finger in Euch ein. Ihr verkrampft Euch und keucht leise. Ich stöhne, denn schon allein die Gewissheit gleich diese heiße, pulsierende Wärme spüren zu können, bringt mich halb um den Verstand.

"Katan, lass den Unsinn!"

"Ab..."

"Nimm dir endlich was du willst."

Ich verfluche noch einmal meine Geilheit und tue dann wie mir befohlen. Ihr schreit gequält auf und krallt Eure Fingernägel in meinen Rücken. Ich halte Euch fest und warte bis Ihr Euch wieder etwas entspannt. Ich küsse Euch die Tränen fort und flüstere immer wieder: "Es tut mir Leid. Es tut mir so Leid." Langsam wird Euer Körper wieder etwas geschmeidiger und ich beginne in einem grausamen, unaufhaltsam immer schneller werdenden Rhythmus in Euch zu stoßen. Ihr schreit wieder, doch ich erstickte Euer Schreie mit meinen Küssen. Ich kann nicht mehr, ich kann mich nicht länger zurückhalten, ich kann nicht länger Rücksicht auf Euch nehmen und ich hasse mich dafür. Warum habt Ihr mich dazu gezwungen? Warum habt Ihr mir das angetan? Ich komme mit einem heißen Strahl, der sich in Euch ergießt und breche erschöpft über Euch zusammen. Ihr legt die Arme um mich und haltet mich fest. Plötzlich wird mir siedendheiß klar, dass ich noch immer in Euch bin. Sofort ziehe ich mich aus Euch zurück. Ein leiser, heiserer Schrei entkommt Eurer Kehle. Ich weine.

Ihr streichelt mir vorsichtig übers Haar. Ich kann förmlich Eure Verständnislosigkeit fühlen. Ihr versteht es nicht. Euch ist nicht klar, dass das heute tausendmal schlimmer für mich war, als von Euch benutzt und verletzt zu werden. Ich klammere mich verzweifelt an Euch und kann gar nicht mehr aufhören zu weinen. Mein Herz tut so sehr weh, das ich es kaum ertragen kann. Ihr redet beruhigend auf mich ein, doch ich höre Euch kaum. Immer wieder streichelt ihr mir übers Haar. Langsam beruhige ich mich wieder. Noch immer spielt die Musik. Ich rolle mich von Euch herunter. Ein Wunder das ich Euch noch nicht zerdrückt habe... Unsinn. Ach, Euer Aussehen steht so völlig im Gegensatz zu Eurer wahren Kraft. Jedesmal wenn ich Euch ansehe, sehe ich nur dieses zierliche, zerbrechliche Geschöpf.

Ihr seht mich fragend an.

"Zwingt mich nie wieder dazu, bitte." Ich rede so leise, das ich mir nicht einmal sicher bin, ob Ihr mich überhaupt gehört habt.

"Ich verstehe nicht, was..."

Ich unterbreche Euch: "Ich weiß... Ihr versteht es nicht, ihr könnt es nicht verstehen. Ihr versteht meine ganze Liebe zu Euch nicht. Aber ich sehe mich außerstande es Euch zu erklären. Ich kann das alles nicht in Worte fassen. Vergebt mir."

Kaum habe ich das ausgesprochen, wird mir klar, das ich es nicht hätte tun sollen. Ihr seht mich wütend an und die Strafe für meine Respektlosigkeit folgt. Ich schreie auf und sofort hallen Eure Schreie von vorhin in meinem Kopf wieder. Ich lasse den Schmerz über mich ergehen ohne auch nur zu versuchen ihm zu widerstehen. Das ist die gerechte Strafe für meine Schwäche. Ich hätte mich Euch ganz zum Anfang widersetzen sollen. Auch dafür hättet Ihr mich bestraft, aber wenigstens hättet Ihr nicht leiden müssen. Niemals werde ich Eure Schreie vergessen können, niemals den gequälten Ausdruck in Euren Augen. Auf immer werden sie mich verfolgen und quälen.

Als sich meine Gedanken wieder einigermaßen klären, seid Ihr verschwunden. Ich rolle mich zusammen und versuche zu schlafen. Mein Bett erscheint mir plötzlich unheimlich groß und leer. Ich schlafe tatsächlich nach kurzer Zeit ein, doch von erholsamem Schlaf kann keine Rede sein. Immer wieder wache ich schreiend, zitternd und schweißgebadet auf. Immer wieder sehe ich Euch vor mir und jedesmal bricht es mir das Herz.

Fortsetzung folgt